**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

Heft: 33

**Artikel:** Die Führung des Bataillons im modernen Gefechte den bestehenden

reglementarischen Formen angepasst

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94751

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

### Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Bafel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 33.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Kreis per Semester ift franto burch bie Schweig Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben bireft an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Bafel" abressirt, ber Betrag wirb bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Rebattion: Oberst Wieland und Major von Esgger.

Inhalt: Die Fuhrung bes Bataillons im mobernen Gefechte ben bestehenden reglementarischen Fermen angepaßt. — Ents behrlichteit der Lagerbaukunde als Unterrichtsgegenstand fur die schweizerischen Genietruppen. — Eidgenössischen Offizierofest. — Eidgenossenschaft: Truppenzusammenzug bei Freiburg; Schweizerisches Unteroffizierofest; St. Gallen: Chausses Damme über den Burchersee bei Rapperswyl. — Ausland: Preußen: + Oberst Abolf Borbstaedt; Italien: Die Einfahrig Freiwilligen.

Die Führung des Sataillons im modernen Gefechte den bestichenden reglementarischen Formen angepaßt.

### Einleitung.

Die unaufschiebbare und außerfte Rothwendigfeit, bie bislang geläufigen und alleinigen Befechtsformas tionen, welche man bei ben Manovern ohne Rud'= fict ber Berhaltniffe anwenden fab, nach ben For= berungen der verbefferten Baffen und ben Erfahrungen bes letten Rrieges abzuandern und beshalb ber Glementar = Ausbildung ber Infanterie und ihrer Rubrer eine besonbere Aufmertsamfeit guzuwenden, ift in ber Armee - wie es icheint, überall, auch in ben politisch fich schroff gegenüberstehenden Parteien genügend empfunden worben. Gludlicherweise bat man - foweit es unter ben bestehenden Berhaltniffen möglich ift - ohne Baubern Sand an's Werk ge= legt; in ber Praris zeigte ber Oberft Scherer im vorjährigen Truppenzusammenzuge bie zu betretenbe Bahn, bie Bufammenziehung von Rorporalen gu Lehrbataillonen folgte, und in der Theorie finden wir in ben Nummern 21 und 22 ber "Schweizer. Militar=Big." febr gu bebergigende Grundfage über bas moberne Befecht niebergelegt, (meiftens ben geift= reichen und bas bewegte Thema ericopfenben Stu= bien bes Majors von Scherff entnommen) und aus= gesprochen, "bag bie Anforderungen an bie Ausbil= bung ber Mannschaft und Führer um Bieles "gespannter geworden find, und bag in erfter Linie "bas Bedürfniß erwect werden follte, für bie Aus-"bilbung ber Milig viel mehr Beit und Opfer gu "verwenden. Es muß burchaus Band angelegt wer= "ben, wenn wir uns bie Mittel verschaffen wollen, "ben Anforderungen ber Beit gu genugen."

Und es wird Sand angelegt!

Und boch fonnen biefe Sate nicht genug betont werden, man verzeife une, wenn wir bei bem Ernft

ber heutigen politischen Lage, auch noch ben folgen= ben citiren, bevor wir auf unsere Aufgabe näher ein= geben.

"Wir haben im Jahre 1870 zur Genüge Gele"genheit gehabt, zu sehen, wie auch eine ber gegneri"schen weit überlegene Waffe (wie z. B. bas Betterli"Gewehr) nicht genügt, um die Inferiorität ber
"Ausbildung ber Mannschaft und eine mangelhafte
"strategische und taktische Führung auszugleichen,
"sondern daß der Erfolg eben an die Fahne gefef"selt ist, welche durch den Geist der Bildung vor"wärts getragen wird."

Wir wenden unsere Aufmerksamkeit nunmehr speziell dem IV. Abschnitt des III. Theils des Exerzier= reglements, den Divisionskolonnen zu. Daselbst heißt es (413):

"Das Bataillon bebient sich ber Formation in "Divisionskolonnen, wenn das Terrain ober die "Wirkung der Artillerie (allgemein: Feuerwaffen) das "Manövriren in vereinter Masse erschweren, wenn "es eine Reserve erübrigen will, zu Flankenangriffen, "in Pokal-Gesechten und im hinhaltenden Gesechte. "Endlich wird auch ein betachirtes Bataillon "in den meisten Gesechtsverhältnissen diese Formation "annehmen."

Diefe Bilbung von Divisionskolonnen befähigt bas Bataillon, sowohl mit seinen einzelnen Theilen, als auch mit seiner ganzen Starke in zerstreuter Fechtart zu fampfen, ober in geschlossene Ordnung auf bas raicheste überzugehen, und burch Salven ober mit bem Bajonnet zu fechten.

Wenn nun auch die im Reglement vorgeschriebenen Gefechtsformationen nach Maßgabe der Berhälteniffe und nach Einsicht bes Führers, miteinander in der verschiedensten Weise combinirt werden können und muffen, so ist doch ein für alle Mal der Grundsfat aufzustellen:

Jebes Bataillon, welches jum Gefecht angesett werden foll, hat fich nach 417 (in Divifionstolonnen=

Marich) in Divifionetolonnen zu formiren. Ge ift ! felbftverftanblich, bag biefe Entwicklung bem Terrain (3. B. um eine Chauffee, eine Walbede festzuhalten) angepaßt werben muß, nach 419 Rechte (Linke) in Divisionefolonnen=Marfc, fowie, bag bas avancirende Bataillon bie Rr. 420 berücksichtigt.

Wir haben es nunmehr mit ber Befechtsthatigfeit von brei Ginheiten gu thun, mag bas Bataillon allein ober im Berbande mit anderen Bataillonen auftreten. Reber biefer Ginheiten (Abtheilungen) wird fur bas in Aussicht ftebenbe Gefecht (fur einen bestimmten Beitraum) eine gang bestimmte Rolle zugetheilt, fur welche eine burch bas Reglement bestimmte Formation angenommen und beibehalten werden muß. Sell bie Divifion die Rolle wechfeln und eine neue Auf= gabe erhalten, ju welcher bie gefchloffene Ordnung erforberlich ift, fo wird fie ihre in aufgeloster Orb= nung ftatifindende Befechtethatigfeit nur unterbrechen fonnen, nachtem bas Befecht vollftanbig burchgefüht ift.

Der Bataillonekommandant bat brei Divisiones fommanbanten, welche bas Reglement in Dr. 414 in unzweideutiger Weise ernennt, als nachfte Inftanz unter fich. Der Ginwurf bee Berrn Berfaffere in Dr. 22 ber "Schweig. Militargig.", daß bie bei uns übliche Organisation ber Bortruppe nicht bie richtige und mit wefentlichen Rachtheilen verbunden fet, er= icheint baber nicht begrundet. Die Schutenlinie, in der Regel aus zwei Rompagnien gebildet — wie es weiter heißt - fteht allerdings unter einem Rom= mando, wilches bestimmt , wann bas Schnellfeuer ju beginnen bat. Es fonnen baber auch nicht bie Urtheile beider Führer über ben Gintritt biefes Momentes von einander abweichen (weil nur ein Rubrer vorhanden ift) und durch beren verschieden= artige Auffaffung in Diefer Beziehung feine partiellen Nieberlagen berbeigeführt werben. Die 200-250 Mann farte Divifion bilbet eine Schugenlinie fo geringer Ausbehnung, bag eine partielle Riederlage fcon an fich nicht leicht möglich fein wirb. Der Führer wird stets ben Ginbruchspunkt der feindlichen Stellung bezeichnen und die fonzentrifche Richtung bee Angriffefeuere genau tontrolliren; man vergeffe aber nicht, bag wir es mit einer taftifchen Ginheit im Befecht zu thun haben, welche fich langft, wenn ausgegeben, dem bireften Ginfluffe ihres Bataillons= fommanbanten entzogen bat.

Die der Bataillonstommandant die Schütenlinie und Unterftutung wird bilden wollen, ob, wie es in Rr. 22 heißt, bie Schutenlinie burch eine, bie Unterflützung burch bie andere Rompagnie formirt werben foll, ober ob er eine Divifion gur Schugen= linie, bie andere jur Unterftugung und bie britte ju eigener Berfügung verwenden, oder ob er zwei Di= vifionen in Schupenichaaren gegen bas Angriffeobjeft entfendet und aus der dritten einen Rudhalt fur die vorn fechtenden Truppen ichafft, wird gang von ber Situation und ben ihm ertheilten Inftruftionen abhangen. Sier haben wir es nicht mehr mit ber Form , fondern mit dem Befen ber Sache ju thun und bas Reglement fann und barf in biefer Begiehung nichts vorschreiben.

lung, daß ber Berr Oberft Welti in ber Gintheilung ber Bataillone eine Menderung dabin treffen wolle, baß je zwei ber jegigen Rompagnien tattifc ver= ichmolgen und bem Rommando von nur einem hauptmann unterftellt werben follen. Schreibt bies nicht ber Baragraph 414 bes Exergierreglements ausbrudlich vor und werden nicht burch benfelben zwei Rompagnien taftifc verschmolzen und unter einen Sauptmann (refp. Major) gestellt?

Che wir nun weitergeben und bem in Divifions= tolonnen aufgestellten Bataillone in ber Entfaltung feiner Befechtethatigkeit folgen werben, verfegen wir uns einen Augenblicf in die Lage feines Romman= banten. Bevor er irgend eine Unordnung wird treffen fonnen, muß er fich völlig flar fein uber folgende Buntte :

- 1. Belden Charafter foll bas Be= fecht tragen, welches ich im Begriffe ftebe gu engagiren? Borbereitung bes Un= griffe, energischer Angriff und Gintreten bee Ba= taillons in die Feuerlinie an icon vorbereiteter Stelle, Abmehr, Offenfive in ber Abmehe, Beitge= winn u. s. w.
- 2. In welchen Richtungen unb fpe= ziell auf welchen Bunkt werde ich meine zu verwenbenben Streitfrafte ju birigiren haben? hier barf fein Zweifel berrichen; fichere und nicht migzuverftebende Inftrut= tion an die Divisionetommandanten burch Bezeid = nung von Richtung und Bunkt auf bem Terrain (ober ber Karte); niemals eine eingeleitete Bewegung rebreffiren, wenn fie auch ale fehlerhaft fpater er= fannt wird. Das Bertrauen ber Truppen wird nur zu leicht durch schwankende Anordnungen der Kührer erschüttert. Niemals überstürzt handeln, selbst wenn ber Brigabier brangen follte. Durch gufammengeball= ten Pulverbampf wird oft bie Beobachtung bes Feindes fehr unficher fein, mabrend eine Minute spater ein frischer Luftzug die Berhaltniffe flar er= kennen läßt; aber man gab bem unangenehmen "Drangen von Oben" Warum ift bas Bataillon noch nicht angetreten ? Der Gr. Dberft lagt befehlen. bas Bataillon moge fich gefälligft mehr breilen u. f. w. nach. Die Beduld reißt, bie Divifionen treten an und greifen ben Feind in einer Richtung an, bie man einen Augenblick fpater gern rebreffirt batte.
- 3. Legt bas Terrain meinem Be= fectezwede binberniffe in ben Beg ober begunftigt es benfelben? Die Beantwortung diefer Frage b. b. eine genaue Drienti= rung im vorliegenden Terrain und bas Stubium besselben, soweit es irgend möglich ift, follte fich jeder Buhrer, beffen Thatigfeit im Befechte noch nicht in Unspruch genommen ift, jur Pflicht machen. Namentlich bas Terrain in ber Flanke ift nicht gu vernachläffigen. Gine Brigabe (ober ein Bataillon) fteht geraume Beit ale Flügel = Echellon in Referve, einem Angriffe auf ein vorliegendes Dorf guschauend. Man erwartet von einem Augenblid jum andern, gur Berftarfung bes fechtenden Flugels bervorgeholt ju werben, und beschäftigt fich mit ben ju treffenben Unverftanblich ericeint une bie fernere Mitthei= | Magregeln, wie am leichteften ohne ju große Ber-

lufte, an bie Dorf-Liffere ju gelangen fet. Da ploplich trifft ber Befehl ein, die Brigabe (bas Ba= taillon) folle unverzüglich links hinter bem Behölze jur Umgehung bee Feindes abmarichiren. Niemand hat aber in ber langen Beit bes Wartens bes am Geholze fliegenden fumpfigen Baches gebacht, über welchen burd bie Bimmerleute mit Leichtigkeit einige Urbergange hatten vorbereitet werden tonnen. Es muß natürlich jest geschehen, barüber geht viel Beit verloren, ber Reind bemerkte ben Abmarich bes Flügel-Chellone und hat nun Beit genug, Begen= magregeln zu treffen.

4. Belde Mittel werbe ich gur Gr= reichung bes mir vorliegenben Be= fectszweckes anwenben muffen? Reif= liche Neberlegung und nothige Beit bagu. Dann fehr umfichtige Anordnungen und Inftruktionen an bie brei Divifionetommandanten unter grundlichfter Ausnutung bes Terrains. Die fleinfte Terrain= Belle, jeber Graben, jeber Bufch mirb von großem Werthe und muß gewiffenhaft ausgenutt werben. Ferner barf ber Bataillonefommanbant nicht ver= geffen, daß diejenigen Divifionen, welche von ihm jum Gefechte angesett und vollständig in die gerftreute Ordnung übergegangen find, feiner bireften Leitung entzogen bleiben unt hochftene nur nach zwei Richtungen , nach vorwärts ober nach rudwarts, ju birigiren fein werben. Mit ihnen ift nicht mehr gu manovriren. Der Rommandant muß daber - wenn irgend anganglich - ftete eine (Referve-) Divifion ju eigener Berfügung jurudbehalten und fie intatt halten, bie alle Rrafte ber übrigen Theile bes Bataillone bie zu ganglicher Erfcopfung ausgegeben find. Bu ben anzuwendenden Mitteln gebort auch bie Auswahl unter feinen Divifionen gur Grreichung bes nachften Befechtegwedes. Die reglementarifche Form ber Divifionetolonne erlaubt bem Romman= banten - wenn munichenewerth - ohne jebe Störung bes Mechanismus, für jeden fpeziellen Sall eine Divifion herauszugiehen. Er wird hiebei bie militarifden Fähigkeiten feiner Divifionetommandanten und namentlich beren Charaftereigenschaften in's Auge faffen und zwedentsprechent mit Bortheil zu verwerthen fuchen.

Noch eines anderen Umftandes - als eines Er= fahrungesates bes letten Rrieges - muß besonbere Ermahnung geschehen, ba burch benfelben die Behre von ber Defonomie ber Rrafte, fowohl im Angriff ale auch in ber Bertheibigung einigermaßen mobi= figirt wirb.

Die Führer find vor allen Dingen verantwortlich, bie Truppen por vorzeitigen Berluften zu bemahren. Dann aber tann - fobald ber Angriff an ber vor= bereiteten und ale gunftig erfannten Ginbrucheftelle beginnt - nie ju ftart angegriffen werben, benn bie in Folge ungenugender Rrafte miglungene Unterneh= mung führt nicht allein ungeheure Berlufte berbei, fondern wird auch den moralischen Werth der Truppe bis jum Ruin ichabigen fonnen. (Siebe: Angriff ber tapfern Brigade von Bebell (5 Bataillone), furgefte Beg ift aber in folden Fallen nur felten welche am 16. August 1870 bei ihrem glangenden, ber beste. Maffenhafte Berlufte, Auflofung ber eins

aber ungludlichen Ungriffe zwischen Mare=la= Tour und Bionville vollständig gefechteunfahig murde.)

Auch in ber Bertheibigung muffen bie Berftarfun= gen - wenngleich ber Grundfat bleibt, biefelben erft im bringenden Rothfall eintreten gu laffen ftete in ausreichenber, burchichlagenber Beife gewährt werben. Es gibt feinen größern Fehler, als Unter= flügungen zu verzetteln, fie successive dem Beinde gu opfern, anstatt fie compact jusammenzuhalten und mit ihrer Maffe ben anbraufenden Bogen einen un= erschütterlichen Damm entgegenzustellen und bann ben Beind zu überfluthen.

Die Gifcheinungen bes letten Rrieges geigen une, bag bas Urtheil über bie Borguge ichlachtgewohnter Truppen bedeutend zu modifiziren ift; man hat all= gemein gefunden, bag Truppen, welche Berlufte in größeren Zwifdenraumen gehabt hatten, fcarfer anbiffen und energifder angriffen, als folde, beren moralifder Werth burch einmalige plogliche fdwere Berlufte ericuttert war. Das menichliche Gemuth auch bas bes Unerschrockenen - wirb zu fehr von einer fürchterlichen Erinnerung beeinflußt; man verfete fich 1. B. in die Lage ber Refte ber unglücklichen Webell'= ichen Brigabe; muß nicht bei ber nachften Gelegen= beit, mo fie gum Angriffe vorgeführt werben, Allen bas idredliche Bilb bes Blutbabes von Bionville por Augen fteben ? Muffen fie nicht glauben, wenn ber entscheibende Moment naht, bag wieberum in wenigen Minuten ihre Reihen auf ichaubererregenbe Beife gelichtet werben ?

Die andere bie Buverficht berjenigen Truppe, welche bei gut geleiteter Bewegung nur bie und ba einige unvermeibliche Berlufte erleibet, ja welche vielleicht an Bahl - aber in verschiebenen Dalen ebensoviel verliert, wie jene Brigade in einem Male! Wird nicht ein Jeber beim neuen Angriffe benten, in Bottesnamen vorwarts, es fommen fo viele Ru= geln und treffen boch fo wenige, bu wirft auch wohl verschont bleiben!

Daber jene oben ermahnte furchtbare Berantwort= lichfeit ber Führer, und zwar nicht allein ber hohern, fondern auch der Rubrer ber fleinften Abtheilungen!

Bevor der Bataillonekommanbant fich die im Bor= ftebenden fliggirten Bragen ausreichend beantworten fann, muß er genugenb von feinem Brigabier inftruirt fein. Bu bem Ende versammelt ber Brigabier nicht beim Rendez-vous=Plate, wie man bas fo oft fieht, fondern, ben Truppen vorauseilend, auf einem Bunfte, von welchem man bas Angriffeterrain fo giemlich zu überfeben im Stande ift - feine Bataillone= fommanbanten und beren Stellvertreter (Majore), um ihnen eine fehr ausführliche Inftruktion ju geben. Dies ift beute von allerhöchfter Wichtigfeit und bagu muß felbft unter ben bringenoften Umftanben bie nothige Beit vom Divifionar gelaffen werben, benn geschieht es nicht - wir folgen bier ben treffenben Worten Berdy's in feinem III. Beft über Truppen= führung - fo reißt bie Bebulb, und vorwarts geht jebe Abtheilung in ber Richtung, in welcher fie fich befindet, auf dem furgeften Wege jum Gegner. Der gelnen Abtheilung, Stocken und Scheitern bes Ansgriffs find die Resultate eines Borgehens, welches systematisch und ruhig eingeleitet, mit geringern Opfern vielleicht geglückt ware. (Fortsehung folgt.)

### Entbehrlichkeit der Cagerbaukunde als Unterrichtsgegenstand für die schweizerischen Genietruppen.

H. Damit über bie in einem Artitel mit obigem Titel in Rr. 31 ber Allgem, schweizer. Militarztg, gemachten Anregungen keinerlei Migverständniß walte, sehen wir uns gezwungen, auf ben behanbelten Gegenstand in einem ergänzenden Nachtrag noch mehr einzutreten.

Gegenwartig finbet bie Berwendung unserer Geniestruppen, bei und Sappeurs genannt, bem erhaltenen Unterrichte entsprechend, in folgenden brei Gebieten ftatt:

- 1. Felb= und proviforifde Befestigung.
- 2. Relbbrudenbau.
- 3. Lagerbau.

Die beiben erften Unterrichtsabtheilungen bebeuten für einen Feldzug bie technisch=taftische Berwenbung ber Benietruppen, und diefe wird bei unfern Friedens= manovern in einem so minimen Grade in Berück= fichtigung gezogen, bag man im Allgemeinen nicht fagen fann, bag fowohl von Seite ber Commandi= renden ale auch von ben Offigieren ber Spezialmaffe felbft, Uebung bes Bebrauchs ber Benietruppen im Manoverterrain vorhanden fei. Der britte Unter= richisgegenftand, ber Lagerbau, ift ben technischen Truppen aus einer Beit überblieben, ba bie großen Marich= und Standlager noch eine bebeutenbe Rolle fpielten, und offenbar die aktiven Baffen noch nicht im Stande waren, felbft fur ihre Unterfunft gu forgen. Begenwärtig fpielt biefer Lagerbau aber nur mehr eine winzige Rolle und finden Cantonnemente und in Nothfällen Bivouace allein noch Berudfich= tigung in einem Felbjuge.

Wir befürworten nun:

- 1. Berwendung ber Genietruppen nur für technifch= tattifche Zwede.
- 2. Nebergabe bes Lagerbaues, soweit solcher nach ben Erfahrungen aus bem Rriege 1870—71 noch in Berücfichtigung fallen kann, an bie aktiven Waffen, bei ber Infanterie an bie zugehörigen technischen Abtheilungen. Selbstverstänblich soll auch ben Genictruppen soviel von Lagerbau gelehrt werben, baß sie für sich selbst Unterkunft bereiten können, und im Stanbe find, ihre Rochanstalten 2c. herzustellen.

Bur Begründung unferer Anregung verweisen wir einestheils auf die verschiedenen Aeußerungen des preußischen Militärwochenblattes, nach welchen Cantonnement der Truppen Regel, und Bivouac in Nothfällen die Ausnahme ift. Anderntheils erscheintes heutzutage geboten, die technischtatische Verwendung der Genietruppen auf dem Gesechtsfelte häufiger und besser eintreten zu lassen, als das ehebem Usus gewesen ist; beshalb ift auch Mehrberücksichti-

gung ber technisch = taktischen Unterrichtsgegenftanbe nur zu begrußen. Ferner find unsere Genietruppin an Bahl so gering, bag beren Berwendung in einer Art und Weise, welche ben größten Rugen vor dem Feinde bietet, einzig gerechtfertigt werden kann.

In Streffleur's militarischer Zeitschrift pag. 13 IV. heft April 1873 finbet fich ein Auffat von ber Rebaktion, Geniehauptmann Brunner, in bem beut= lich bie Mehrforberungen an eine ausreichenbe gute technisch=taktische Verwendung ber Genietruppen bewiesen und auseinanbergesett finb. Zugleich wird ber Weg beschrieben (wie berselbe in ber öfterreichischen Armee obligatorisch vorgeschrieben), auf welchem zu einem zweckmäßigen Gebrauch ber Genietruppen auf bem Gesechtsfelbe zu gelangen ift.

Bir glauben nicht zu irren, wenn wir zum Schluß beiläufig bemerken, boß bie Lagerbautunbe in ben Sappeurschulen basjenige Unterrichtsfach ift, welches ben Truppen wie ben technisch gebilbeten Offizieren bas geringfte Intereffe einflößt und biefelben fich begludwunschen burfien, baß ber Lagerbau heutzutage keine große Wichtigkeit mehr beanspruchen kann.

### Eibgenöffifches Offiziersfeft.

(Rorrefponbeng.)

Ihr Korrespondent tommt soeben von einem Bang duich die Feststadt Aarau zurück und er hat sich auf seinem Wege überzeugt, daß die Festfreude be= reits bei ben Bewohnern eingezogen ist. Das schöne Wetter und die Freude an dem zweifarbigen Rock. bie jedem Schweizer und erst recht jeder Schweizerin eigen ift, hat die Aarauer mächtig gefaßt und fie gur höchsten Thatigkeit für ben murbigen Empfang ber Offiziere angespornt. Währendbem Frauen und Töchter mit fleißiger Sand die letten Blumen in die endlosen Kranze winden, prapariren die Knaben bie Wappenschilbe, entrollen die Manner die Fahnen und reden fie hoch zum Giebel ober zur Dach= luce hinaus, ober es pflanzt sie ber verwegene Dach= beder zu oberft auf Baufer und Thurmspiten. Das weht und flattert in ben Strafen, bas klettert an ben Saufern und windet fich um Tenfter und Thuren, wie wenn gang Aarau Hochzeit feiern wollte.

Am Bahnhof empfängt ein riesiger Triumphbogen, ber mit Waffen, Harnischen und bem eidgenössischen Kreuze gekrönt ist, die Gäste, und zeigt ihnen in buntem Gemisch die Wappenschilbe aller Kantone. Auf der Rückseite erhebt sich der Aarauer Abler als Phonix des Festes über die übrigen Wappen empor, als Zeichen, daß sich diesmal Aarau als die erste der Städte fühlt.

Die Kaserne, an welcher die verblichenen Wappen, Fahnen und Waffen im Mittelbau neu auf= gefrischt wurden, ist aus's beste herausgeputzt und boch ist Alles noch lange nicht fertig. Bor berselben erhebt sich als Thor zur Stadt ein Bogen mit ber Inschrift:

Die Schweiz hat zwar nur einen General, Doch jebe Hütte ist ein Arsenal. Ist auch die Uniform, die Waffe neu, Es lebt ber alte Sinn, die alte Treu.